

Über *Drepanocladus furcatus* Roth et v. Bock.

Von Leopold Loeske.

Im Sommer 1907 sandte mir Herr Dr. G. Roth (Laubach) eine seiner Ansicht nach neue Art unter der in der Überschrift dieser Zeilen gegebenen Bezeichnung. Ich übermittelte ihm als meine Überzeugung, daß es sich lediglich um eine Form des vielgestaltigen *Hypnum ochraceum* handle, schrieb im gleichen Sinne an Herrn Kgl. Garteninspektor W. Mönkemeyer (Leipzig) und erfuhr von diesem, daß er das Moos ebenfalls erhalten und unabhängig von mir Herr Dr. Roth dieselbe Deutung der „Art“ gegeben habe. Der Letztgenannte veröffentlichte gleichwohl seine Art in der in diesen Blättern, Band XLVIII, Seite 153 ff., erschienenen „Übersicht über die europäischen *Drepanocladen*“, die er mir sandte. Ich dankte dem Verfasser für die Sendung, die ich beim flüchtigen ersten Blick für eine brauchbare Zusammenstellung hielt (erst später zeigte es sich, daß sie die schwersten Mängel besitzt) und teilte ihm mit, daß er mich nunmehr nötige, seine „Art“ öffentlich zu kritisieren. Daraufhin sandte Herr Roth mir eine Karte, im wesentlichen des Inhalts, daß er „dieser Tage“ schon an verschiedene Bryologen geschrieben habe, daß er „*Drepanocladus furcatus*, das äußerste Extrem von *Limnobium ochraceum*, gerade deshalb zu den *Drepanocladen* gestellt habe, um auf die große Verwandtschaft dieser beiden Gattungen aufmerksam zu machen“. Diese Methode, Verwandtschaften auszudrücken, steht einzig da. Bedauerlicherweise hat aber Roth diese letzterwähnte Ansicht in seiner Arbeit nicht ausgedrückt, sondern hier gesagt, daß sein Moos „habituell an eine kräftige, großblättrige Form des *H. ochraceum* erinnere“, was nur so gedeutet werden kann, daß sein Moos im übrigen mit *H. ochraceum* nichts zu tun hätte. Die Zellen der neuen Art werden ferner als länger, wie bei *ochraceum* und als wurmförmig bezeichnet; *H. ochraceum* hat nach Roth „kürzere Zellen an der Blattspitze und kleinere undeutlich begrenzte Blattflügel“. In Wirklichkeit sind die Unterschiede nicht größer, als wie man sie bei dem sehr formenreichen *H. ochra-*

ceum gewohnt ist und erwarten darf. Das Original des *Drepanocladus furcatus* zeigt rötlich und grün gescheckte Rasen und wächst in einem versumpften Bachbett. Von derselben Stelle sandte mir Herr Roth auch gewöhnliches *H. ochraceum v. uncinatum*, das er selbst als solches bezeichnete. Ohne genaue Kenntnis des Standortes lassen sich die von Roth hervorgehobenen Eigenschaften nicht sicher auf ihre Ursachen zurückführen. Rötliche Flecken auf grünem Rasen können durch stärkere Bestrahlung entstehen, indem die Rasen in dem versumpften Bachbett teilweise und zeitweise über Wasser kommen. Bei flutenden Formen des *H. ochraceum* verlängert und verschmälert sich die Blattspitze und dieselbe Erscheinung zeigen dann die Blattzellen. Aber auch bei Formen, deren Standort durch Austrocknung bedroht ist, können längere Blattspitzen mit längeren Zellen auftreten, die besser geeignet sind, das spärlicher werdende Wasser aufzusaugen und mit den ebenfalls in diesem Sinne wirkenden vergrößerten Blattohrchen länger festzuhalten. Die Natur kann nicht nur auf verschiedenen Wegen dasselbe Ziel erreichen, sondern auch auf scheinbar gleichen Wegen verschiedene Ziele.

Ich habe schon an anderer Stelle darauf hingewiesen, daß die Zellform bei denjenigen Moosen, deren Blätter sich je nach dem Standort verengern oder verbreitern, verlängern oder verkürzen, aus einer konstanten zu einer relativen Größe wird; die Zellform wird innerhalb des Formenkreises einer Art zur „Funktion“ der Blattform. Herr Dr. Roth ist über diese und andere Veröffentlichungen, sowie auf Mönkemeyers und meine Zuschriften hinweggegangen, ohne auch nur den Versuch einer öffentlichen Widerlegung zu machen. Sein *Drepanocladus furcatus* ist ein *H. ochraceum*, vermutlich beeinflußt (so weit es sich aus den vorliegenden Anzeichen sagen läßt) durch Insolation des an der betreffenden Stelle nicht übermäßig feuchten Standortes und durch reichlichen Nährstoff. Wie aber auch der Standort beschaffen sei und wie man die längeren Zellen und größeren Ohrchen der Form auch erklären wolle, neben der, wie bemerkt, auch von Roth anerkanntes *H. ochraceum* wächst, in jedem Falle steht fest, daß das Moos in keiner Richtung aus dem bekannten Formenkreis des *H. ochraceum* wesentlich heraustritt, schon spezifisch nicht und am allerwenigsten so, daß gar ein *Drepanocladus* daraus gemacht werden müßte. Es ist eine verdienstliche Aufgabe, Übergängen nachzugehen, nur dürfen sie nicht an den Haaren herbeigezogen werden. Ein Übergang zwischen *H. ochraceum* und *Drepanocladus* liegt nicht vor! Und überdies ist *Drepanocladus* m. E. eine bio-morphologische Mischgattung, eine Sammlung von durch Konvergenzerscheinungen ähnlich gewordenen, verschiedenen

Moosgruppen, so daß der Begriff „Übergang“ hier keinen Sinn hat, ehe nicht der Begriff „*Drepanocladus*“ zuvor interpretiert wird. Meine völlige Übereinstimmung in der Auffassung der Rothschen Pflanze mit dem Urteil Mönkemeyers erhellt aus der nachstehenden Notiz, die der Genannte mir behufs Veröffentlichung zur Verfügung stellte.

„Etwa Mitte Juni 1907 erhielt ich von Herrn Dr. G. Roth unter dem Namen *Drepanocladus furcatus* Roth et v. Bock ein Moos, welches von Herrn v. Bock bei Theresienbad in Böhmen gesammelt war. Die Untersuchung ergab, daß es zweifellos *Hypnum ochraceum* var. *uncinatum* war. Ich erbat deshalb nochmals Material, weil ich annahm, es könnte eine Verwechslung vorliegen. Am 22. Juni erhielt ich dasselbe. Herr Roth schrieb mir: „Anbei übersende ich Ihrem Wunsche entsprechend noch ein Exemplar von *Drepanocladus furcatus*, ferner *Limnobium ochraceum* var. *uncinatum* von demselben Standorte nebst einer Übergangsform.“ — Alle 3 Moosproben sind dasselbe, nur, je nachdem, etwas stärker oder schwächer. Ich teilte meine Ansicht Herrn Roth mit. Am 20. Juni schrieb er darauf „*Drepanocladus furcatus* wächst allerdings in der Gesellschaft des weniger kräftigen *Limnobium ochraceum* var. *uncinatum*, ist jedoch nach den lockeren, dünnwandigen Blattflügeln davon himmelweit verschieden. Warnstorf wird die Pflanze vielleicht zu seinem *Hypnum fluitans* var. *brachycarpum* H. Lindb. ziehen, das ich bis jetzt noch nicht kenne.“ Es erfolgte meine Erwidern. Am 24. Juni schrieb mir Herr Roth: „Daß beide Moose, um die es sich hier handelt, früher unter *Limnobium ochraceum* kursierten, glaube ich ja recht gern. Allein *Limnobium ochraceum* hat schlaife Blätter mit sehr verkürzten Zellen an der Blattspitze. Mein *Drep. furcatus* dagegen hat festere Blätter mit derberem Zellnetz und gehörten, deutlich begrenzten Blattflügeln.“ Nachdem ich die 43 Convolute meines Herbars von *Hypnum ochraceum* nochmals durchgesehen hatte, klebte ich die drei Proben von Herrn Dr. Roth nebst Brief und Karten auf einen Bogen, schrieb daneben *Hypnum ochraceum* var. *uncinatum*! und machte einen Schlußstrich darunter.

Mönkemeyer.“

Demnach ist *Drepanocladus furcatus* als Synonym, allenfalls als Form zu *Hygrohypnum ochraceum* var. *uncinatum* zu stellen.

Nur mit Bedauern habe ich, nach längerem Zuwarten, mit diesen Zeilen das persönliche Gebiet streifen müssen. Aber die Sympathien mit einem in seiner Weise fleißigen Förderer der Bryologie mußten schließlich im Interesse der bryologischen Wissenschaft zurücktreten. Eine weitere Kritik der eingangs erwähnten „Übersicht über die europäischen *Drepanocladen*“ wird durch Herrn Mönkemeyer erfolgen.

Berlin, November 1908.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [48 1909](#)

Autor(en)/Author(s): Loeske Leopold

Artikel/Article: [Uber Drepanocladus furcatus Roth et v. Bock. 316-318](#)